

# 141 Schüler erhielten die Matura

Die Maturi und Maturae des Briger Kollegiums nahmen am Freitagnachmittag in der Simplonhalle ihre Diplome entgegen.

## Mauro Pfammatter

Fünf Jahre lang haben sie gebüffelt, gelernt, geschwitzt. Manche gar länger. Endlich war er da, der Tag, auf den sie so lange gewartet haben: die Maturafeier des Kollegiums Spiritus Sanctus Brig (KSSB).

Am Freitagnachmittag durften 141 Maturi und Maturae – so nennt man die Maturanden, die die Prüfungen bestanden haben – feierlich ihr Diplom entgegennehmen. Mehr als 1000 Leute fanden sich dafür in der Briger Simplonhalle ein – Schüler, Familienangehörige, Freunde, Lehrer, Politiker.

«Ein Tag der Freude und ein Tag der Gemeinschaft», sagte KSSB-Rektor Gerhard Schmidt in seiner Ansprache. Er, der vor fast 40 Jahren selbst das Maturadiplom des Briger Kollegiums entgegennehmen durfte, gab den Absolventen nicht nur die Diplome, sondern auch Worte für die Zukunft mit auf den Weg. Seid ein Mix aus Chappaz und Rilke, so Schmidt, genährt vom Fundament Darwins: dem kritischen Geist.

Maurice Chappaz, der wohl grösste Walliser Dichter, der je lebte, und Rainer Maria Rilke, der heuer vor 150 Jahren zur Welt kam, haben gemäss Schmidt eine Gemeinsamkeit: Vieles sei eine Frage des Blickwinkels. Chappaz und Rilke, sie schrieben beide eindrück-

lich über das Wallis und dessen Schönheit. Die Aufgabe des Gymnasiums, so Schmidt, sei es, den Blickwinkel spitz zu halten. Der Frage des Warum nachzugehen, die Auseinandersetzung mit verschiedenen Sichtweisen.

Zugegen waren in der Simplonhalle unter anderem

auch Bildungsminister Christophe Darbellay (Le Centre) und Grossratspräsidentin Patricia Constantin (SP). Darbellay und Schmidt überreichten den Maturi und Maturae ihre Diplome. Und auch die zahlreichen Auszeichnungen (siehe Box). Manche Absolventen glänzten

dabei mit gleich mehreren erhaltenen Preisen. Livio Gian Hellrigl und Veronika Anna Menath erhielten gar drei Auszeichnungen.

Zudem erhielten 14 Schüler ein Diplom, weil sie die Ergänzungsprüfung Passerelle gemeistert haben. 19 Sportschüler haben

den schulischen Teil der kaufmännischen Berufsmaturität bestanden.

150 Maturanden sind heuer zu den Maturaprüfungen angetreten. Das sind drei weniger als im Vorjahr. Neun Schüler haben die Matura nicht geschafft – letztes Jahr war es nur einer. Von den Absolventen sind 54 Prozent weiblich. Die Erfolgsquote liegt bei 94 Prozent.

Mit dem Abschluss des Kollegiums ende auch die Teenagerzeit, sagte Rektor Schmidt. Und für die Prorektorin der Sportschule, Nadine Tscherrig, für Chorherr Daniel Salzgeber und die Lehrer Hansruedi Frey und Daniel Margelist endet mit dem Schuljahr auch ihre Zeit auf dem Briger Bildungshügel. Sie treten in den Ruhestand, verlassen die Berufswelt.

Während sich für die 141 Maturi und Maturae die weite Welt erst eröffnet – wenn auch Darbellay sich wünscht, dass möglichst viele von ihnen im Wallis bleiben. Oder zumindest eines Tages heimkehren.



Die mit den Preisen ausgezeichneten Absolventinnen und Absolventen am Freitagnachmittag in der Briger Simplonhalle. Bilder: zvg/Ingemar Imboden



Gerhard Schmidt und Christophe Darbellay.

## Auszeichnungen

### Preis der Kämpfen-Moritz-Stiftung gestiftet von der Stadtgemeinde Brig-Glis

Livio Gian Hellrigl 5.61; Julia Anna Kalbermatten 5.59; Elena Clausen 5.50

### Preis der Walliser Kantonalbank für die beste Bilingue-Matura Französisch oder Englisch

Julia Anna Kalbermatten 5.6

### Preis der Walliser Kantonalbank für die beste Matura im SF Spanisch

Joséphine Pelka 5.35

### Preis des Oberwalliser Kunst-

### vereins im SF Bildnerisches Gestalten

Lara Maria Lambrigger 5.65

### Preis der Walliser Kantonalbank für die beste Matura im SF Latein & Englisch

Elena Clausen 5.76

### Preis der LONZA AG Walliser Werke für die beste Matura im SF Biologie & Chemie

Cyril Métal 5.94

### Preis der Fontaris AG und der Colonia Italiana für die beste Matura im SF Italienisch

Maléna Dubulluit 5.55

### Preis der Société Suisse des Explosifs Gamsen für die beste Matura im SF Physik & Anwendungen der Mathematik

Lucas Epiney 5.95

### Preis der Walliser Handelskammer für die beste Matura im SF Wirtschaft & Recht

Janic Burgener 5.7

### Ketteler-Preis für die beste Matura im Fach Philosophie

Veronika Anna Menath 5.7

### Preis des Walliser Boten für die beste Matura im Fach Deutsch

Veronika Anna Menath 5.8

### Preis des Cambridge English Examinations Centre Valais/Wallis für die beste Matura im Fach Englisch

Veronika Anna Menath 5.75

### Preis der Schweizerischen Stiftung für das Stockalperschloss für die beste Matura im Fach Geschichte

Tobias Raphae Bregy 6

### Preis der Arxada AG für die beste Matura im Fach Chemie

Lucas Epiney 6

### Preis der Alpec engineering AG für die beste Matura im Fach Mathematik

Livio Gian Hellrigl 6

### Preis der Alpenstadt Brig-Glis für die beste Matura im Fach Geographie

Livio Gian Hellrigl 5.7

### Preis des Oberwalliser Verbands der Raiffeisenbanken für die beste Maturaarbeit

Simea Manz 6

### Preis der Hallenbarter AG, Generalunternehmung, Obergesteln/Naters für die beste

### Ergänzungsprüfung Passerel

Nico Andrea Ritler 5.9

### Preis der Bringhen AG für die beste Note in BWL / BRW / Recht

Larissa Sue Burgener 5.7

### Förderpreis der Schmid Severin Söhne AG für den grössten Fortschritt in «Entwicklung/Evolution KSSB»

Fabian Franzen

### Preis des Rotary Club Brig für die beste Matura ehemaliger Echange-Schüler

Mattéo Werlen

# Batterien im Kehricht: Versicherungen ziehen Konsequenzen

Batterien im Hauskehricht sorgen für ein Brandrisiko. Deshalb ziehen sich Versicherungen zurück. Im Oberwallis fand man eine Lösung.

## Orfa Schweizer

Die Kehrichtsammlung steht bevor, schnell noch alles, was in den Hausmüll soll, in den Gebührensack geben, bevor man den Sack an die Strasse stellt. Verpackungen, Hygieneartikel, den Inhalt des Staubsaugers. Und da liegt schon länger eine einzelne alte Batterie auf der Kommode. Auch rein in den Sack. Kann ja nicht viel passieren. Sack verschnürt und an die Strasse gestellt, bevor er von der Kehrichtentsorgung abgeholt und in die Verwertungsanlage gebracht wird.

Auch wenn es eigentlich bekannt sein sollte, dass Batterien nicht in den Hausmüll gehören, dürften genau solche Szenarien immerwieder vorkommen. Noch immer wird die Gefahr, die von falsch entsorgten Batterien ausgeht, unterschätzt. Im Jahr 2023 kam es schweizweit in mindestens zwölf Entsorgungs- und Recyclinganlagen zu grossen Bränden,

die mitunter auf falsch entsorgte Batterien zurückgingen.

Denn Akkus und Batterien können sich selbst entzünden, etwa, wenn sie im Kehrichtwagen oder in der Müllpresse gequetscht werden. Das kann in der Kehrichtverwertungsanlage oder im Kehrichtfahrzeug schnell zu grossen, unkontrollierbaren Bränden führen, was wiederum eine erhebliche Gefahr für die Mitarbeitenden darstellt. Dazu kommen die enormen Schadenssummen, die aus solchen Bränden resultieren. Auch im Oberwallis habe man solche Fälle bereits erlebt, sagt Rolet Gruber, Präsident des Gemeindeverbandes REVO, kurz für Recycling, Entsorgung, Verwertung Oberwallis.

Der Schaden bei solchen Bränden kann schnell in die Millionen gehen. Eine Aussage von Gruber im Nachgang der Delegiertenversammlung vom Gemeindeverband REVO liess aufhorchen. Er sagte, das Brandrisiko in der Kehrichtverbren-



Rolet Gruber, Präsident des Gemeindeverbandes REVO.

Archivbild: pomona.media/Alain Amherd

nungsanlage sei hoch. So hoch, dass Versicherungen dieses Risiko künftig nicht mehr decken wollen. Auf Anfrage sagt Gruber: «Unsere Versicherung hat den Vertrag mit uns deswegen gekündigt. Und eine an-

dere Versicherung zu bekommen, ist praktisch unmöglich.» In Gesprächen habe man sich schliesslich auf Auflagen geeinigt, unter denen die Kehrichtverwertungsanlage wieder entsprechend versichert wird: Eine

Sprinkleranlage und eine Wärmebildkamera wurden installiert. Die Versicherungssumme ist nun um ein Fünffaches gestiegen.

Hätte es diese Einigung nicht gegeben, würde die Kehrichtverwertungsanlage das gesamte Risiko selbst tragen. Müsste beispielsweise der Schredder aufgrund eines Schredderbrandes ausgetauscht werden, würden sich die Kosten dafür zwischen einer halben Million und einer Million Franken belaufen, sagt Rolet Gruber. Kosten, die ohne Versicherung selbst getragen werden müssten.

Um solche Brände zu vermeiden und damit die Mitarbeitenden nicht zu gefährden, müsse die Bevölkerung noch stärker darauf sensibilisiert werden, dass Batterien separat entsorgt gehören, so Gruber. Denn nicht nur in der Kehrichtverwertungsanlage, sondern bereits im Hausmüll können sie erheblichen Schaden anrichten.

Batterien enthalten oftmals eine Restladung. Gelangen sie in den Haushaltsabfall, kann es sein, dass diese Ladung sich auf brennbare Stoffe wie Flüssigkeiten oder Papier überträgt und sie entzündet. Und auch aufgrund der in Batterien enthaltenen Wertstoffe, die wiederverwertet werden können, und der Inhaltsstoffe, die bei nicht sachgerechter Entsorgung die Umwelt gefährden können, ist es sinnvoll, sie in die Batteriesammlung zu geben.

Rolet Gruber erinnert: In Geschäften wie beispielsweise Coop oder Migros befinden sich jeweils Batteriesammelstellen – die Entsorgungsgebühr für Batterien ist nämlich bereits im Kaufpreis inkludiert. Defekte Elektrogeräte mit Batterie können in die Verkaufsstellen zurückgebracht werden. Akkus, wie eine defekte Autobatterie, können ebenfalls dorthin oder in ein Fachgeschäft gebracht werden.